b.

zungs-Verein.

ammlung
a. nachmittags 4 Uhr im

nung:

werden sämtliche Mitglieder des
eitritt in den nützlichen Verein

Der Ausschuß.

d.

h wieder fortwährend
kohlen,
askoaks,
racitkohlen,
iedekohlen
lche auf Wunsch hier

b Schmid.

Nagold.
Zur
Faschingszeit!
Theateraufführungen,
Theaterstücke mit
Gesang,
Solovorträge,
Couplets,
Maskenbilder.
= Katalog gratis. =
G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Nagold.
erbsen, Linsen,
Bohnen, Reis,
Gerste, Sago
n bestkochender Ware
pfiehlt
Hermann Knodel.

Gültlingen.
Charbance,
erhalten, ist zu verkaufen bei
Joh. Georg Walz.

Keuch- und Krampf-
sten, sowie chronische Ka-
rrhe, finden rasche Besserung durch
r. Lindenmeyer's Salus-
nbons. In Beuteln à 25 u. 50 ₰
Schacht. à 1.-ℳ b. Kond. H. Lang.
Wildberg J. Frauer. HB.

Visitenkarten
fertigt rasch und billig
die G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

burten: Emilie Anna Maria, Tochter des Otto Kretzschmar, Holzbildhauer, geboren am 21. Januar.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.
Auflage 2000.
Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- u. 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Anzeigen-Gebühr f. d. einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei einmaliger Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 13 | Nagold, Donnerstag den 24. Januar | 1901.

Für die Monate Februar und März kann der Gesellschafter bei allen Postämtern und Landpostboten bestellt werden.

Eine erledigte Assistentenstelle bei dem Forstamt Blaubeuren wurde dem Revieramtsassistenten Bort in Liebenzell übertragen, ferner dem Revieramtsassistenten Bumiller in Neuenbürg der Titel und Rang eines Forstamtsassistenten verliehen.

Königin Viktoria von England †.

In dem paradiesischen Wunderland der Insel Wight an der englischen Küste, in dem stillen Schloß Osborne hat Englands Königin nach kurzem Kranksein am Dienstag abend im Alter von 82 Jahren die Augen für immer geschlossen. Königin Viktoria hat das schöne Schloß am Meer geliebt mit allen Erinnerungen der Liebe ihrer Jugend, der Tröstung, des Labsals, das ihr Witium, ihr Alter hier gefunden hat. Hier war es auch, wo sie wiederholt den ältesten Sohn ihrer ältesten Tochter, den Kaiser Wilhelm, als Gast so herzlich empfing. Und es war ihm vergönnt, beim letzten seiner Besuche, der ihn dorthin führte, seine Großmutter noch lebend anzutreffen, und, wie es scheint, konnte er sogar in einem Moment an das Krankenlager treten, in dem das Bewußtsein der Patientin wiedergekehrt war. Als der Kaiser das Krankenzimmer der Königin betrat, erkannte diese ihren Enkel; das Zusammensein war jedoch nur kurz, da die Aerzte wünschten, daß die Kranke sich nicht aufrege.

Eine leichte Besserung, die am Montag abend in dem Befinden der Königin eintrat, erweckte, wenn auch nur geringe Hoffnungen. Erfrischender Schlaf hob ihre Kräfte; doch verursachte es größte Besorgnis, daß die Blutzirkulation im Gehirn gehemmt war, die ärztliche Kunst wandte alle Mittel auf, um das Leben der Patientin zu verlängern; es wurde Sauerstoff in das Krankenzimmer gepumpt. Die Pflege der hohen Patientin ruhte allein in den geübten Händen der Damen ihrer eigenen Familie, es waren keine berufsmäßigen Schwestern in Dienst genommen; die Prinzessin von Wales und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein sind so gewandt in der Pflege wie die geübtesten qualifizierten Pflegerinnen. Ihnen stand Prinzessin Beatrice, Prinzessin Luise, die Herzogin von Argyll und die Herzogin von Sachsen-Koburg zur Seite, welche abwechselnd die Wache übernahmen, wobei die Hofdamen, die verwitwete Lady Ampthill und die Honourable Harriet Phipps mit nicht unerheblicher Hingebung Hilfe leisteten. Auch die Ankleidefrauen der Königin fungierten als Pflegerinnen. Dienstag abend 6 Uhr 30 Min. entschlief die Königin sanft.

In England herrscht aufrichtige Trauer; die Königin besaß in ihrem Volke ungeheure Popularität, obwohl ihre persönlichen und staatsmännischen Eigenschaften keine hervorstechenden gewesen. Aber sie war beliebt, weil sie praktisch und taktvoll war, was die praktischen Engländer hochschätzen. In die Regierungsmaschine hat sie wenig eingegriffen; unter ihr bestand eine wirklich konstitutionelle Monarchie mit demokratischem Anstrich. In die englische Geschichte wird ihre Bedeutung eingetragen sein mit den rühmenden Worten: sie war eine gute Monarchin, weil sie eine ausgezeichnete Frau und Mutter war! Ihre Ehe war eine glückliche; sie vermählte sich, nachdem sie am 28. Juni 1838 gekrönt worden war, am 10. Februar 1840 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha. Am 14. Dezember 1861 raffte der Tod den Prinzen hinweg von der Seite der Gattin, die ihm 8 Kinder geschenkt hatte, von denen 5 noch am Leben sind.

Der jetzige König Albert Eduard, Prinz von Wales, hat, wie bereits gemeldet, nahezu das 60. Lebensjahr erreicht. (Sein ältester Sohn Georg, Herzog von York, geb. 1865, ist seit 6. Juli 1893 mit der Fürstin von Teck, einer Tochter des im vorigen Jahr verstorbenen Herzogs Franz von Teck, Grafen von Württemberg, vermählt.) Der neue englische König ist bisher als Politiker kaum an die Oeffentlichkeit, um so bekannter ist sein Privatleben; in welchem Rahmen sich dieses bewegte, haben wir bereits in letzter Nummer unseres Blattes angedeutet. Er hat das Leben zu genießen gewußt. Nach Vollendung der Erziehung im Elternhause hatte er die Universität Cambridge bezogen, wo er sehr strenge gehalten wurde. In den Ferien machte er größere Reisen, von denen namentlich eine Reise nach Palästina in Begleitung des Dechanten von Westminster, Dr. Stanley, tiefen Eindruck auf ihn machte. Zu seiner militärischen Ausbildung weilte der Prinz längere Zeit im Standlager von Curragh (Irland). Schon mit 22 Jahren trat der Prinz in den Ehestand: Am 10. März 1863 vermählte er sich mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark (geb. 1. Dezember 1844). Im Gegensatz zu seiner strengen und sparsamen Mutter zeigte der Prinz frühzeitig Hang zu flottem Wohlleben. Gar bald tauchten die unangenehmsten aller Familiendifferenzen — Geldfragen — zwischen Mutter und Sohn auf. Im Jahre 1874 besuchten der Prinz und seine Gemahlin zum erstenmale Birmingham. Das prinzliche Paar wurde von dem damaligen Bürgermeister der Stadt, Joseph Chamberlain empfangen, Chamberlain, der jetzige Kolonialminister, stand damals in dem Rufe, ein fanatischer Republikaner zu sein. Man hegte die Befürchtung, er würde seine fürstlichen Gäste nicht sehr artig empfangen. Tempora mutantur! Im Jahre 1875 bis 1876 unternahm der Prinz von Wales eine große Reise durch Indien. Nach seiner Rückkehr hielt er sich viel und oft in Frankreich auf, wo er manches interessante und pikante Abenteuer erlebt hat, wenn er sich in dem für Vergnügungsreisen von ihm beliebten „Halbkognito" unter die Leute mischte. Der Prinz spricht französisch, deutsch, italienisch und auch etwas russisch. Die Repräsentationspflichten, die ihm schon seit Jahrzehnten oblagen, erfüllt er flott und mit viel Geschick. Des Prinzen Vorliebe für Theater, Kunst und Sport aller Art ist bekannt, ebenso des Prinzen Einfluß auf die Herrenmode. Die famosen Bügelfalten, die langen fast zur Erde reichenden Gehröcke, die seidenen Aufschläge des Smoking, die kurzen hellen Sommerüberzieher — alle diese Modeneuerungen hat der Prinz von Wales eingeführt. Wahrhaft große Verdienste für den Thronfolger eines so großen und mächtigen Reiches!

Die vorliegenden Telegramme melden:

Cowes, 23. Jan. Während des langandauernden Schwächeanfalls, von welchem die Königin gestern vormittag befallen wurde, knieten die Kinder und Enkel am Bette, während der Bischof von Winchester Gebete sprach. Später trat eine kleine Besserung ein. Die Königin erkannte den deutschen Kaiser und nickte ihm freundlich zu, als er die Grüße und Wünsche der Kaiserin Friedrich überbrachte.

London, 23. Jan. Das amtliche Bulletin über das Ableben der Königin besagt: Der Tod trat nachmittags 6 Uhr 30 Min. ein. Nach einem Telegramm Balfours an den Oberhofmeister Grafen Dombroke entschlief die Königin sanft. Der vor den Thoren von Osborne-House harrenden Bevölkerung wurde die Todesnachricht um 7 Uhr 8 Min. mitgeteilt. — Dem Vernehmen nach tritt das Parlament morgen nachmittag zusammen. Der König kommt sofort nach London, um vor dem Geheimen Rat den Eid anläßlich der Thronbesteigung zu leisten.

London, 23. Jan. Die Proklamierung des neuen Herrschers soll durch Herolde im St. James-Palast stattfinden. Dann erfolgt dieselbe an den anderen Orten des Landes, ebenso in den Hauptstädten der Kolonieen. Die Erzbischöfe, Bischöfe und Richter werden im St. James-Palast empfangen, um dem Könige die Hand zu küssen. Der Herzog von Norfolk wird alsbald die Anordnung für die Landestrauer erlassen.

* * *

Berlin, 23. Jan. Der Hof legt für die verschiedene Königin Viktoria eine Trauer von 4 Wochen an.

Brüssel, 23. Jan. König Leopold wird jedenfalls zur Beisetzung der Königin von England nach London reisen.

Paris, 23. Jan. Sämtliche Blätter erklären in den Nachrufen, welche sie der Königin Viktoria widmen, daß ihr Tod ein weltgeschichtliches Ereignis sei. Die meisten sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Regierung der dahingeschiedenen Monarchin den Gipfelpunkt der Größe Englands bedeute und daß England nunmehr einer schweren Zeit des Niederganges entgegengehe.

Paris, 22. Jan. Der Botschafter Fürst Münster, auf welchen die Osborner Nachrichten tiefen Eindruck machten, erzählte im Freundeskreise, daß er als Sohn des hannoverschen Gesandten in London zum Kreise der Gespielen der kleinen Prinzessin Viktoria gehörte. Fürst Münster bewahrt als teure Reliquien einige einfache Spielsachen auf, welche die Prinzessin ihm s. Zt. bei festlichen Anlässen geschenkt hatte. Dieser harmlose Kinderverkehr dauerte bis die Prinzessin das zehnte Lebensjahr überschritten hatte. Gleichzeitig mit Münster verschwanden dann alle Knaben aus dem Salon der Prinzessin. — Der Gaulois erklärt, die Königin Viktoria müsse an die Spitze der Totenliste des Transvaalkrieges gestellt werden. Der Petit Parisien schreibt: Die greise Monarchin, welche nicht die Thatkraft besaß, den Krieg zu verhindern, hatte nicht die Kraft, dessen beunruhigende Folgen zu ertragen. Sie war in ihrem Palast zu Osborne ebenso wie die englischen Soldaten in Transvaal ein Opfer der Politik ihrer Ratgeber.

Die historische Entwickelung der preußischen Armee.

Von Fritz Haenig.

(Schluß.)

Nach dem Befreiungskriege erhielt das stehende Heer eine Stärke von 130,000 Mann in einem Garde- und 8 Provinzial-Armeecorps; seine Grundlage bildete das berühmt gewordene Gesetz zur Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 nebst der Landwehr-Ordnung von 21. November 1815, ausgearbeitet von Boyen, von demjenigen unter den Reformatoren, der seinem ganzen Wesen nach mit seinem Meister Scharnhorst die größte Verwandtschaft hatte und in seine Ideen am tiefsten eingeweiht war. Dieses Gesetz darf deshalb mit vollem Recht als das Vermächtnis Scharnhorsts gelten und wurde für die ferneren Schicksale des Staates entscheidend.

Allerdings hat es nicht an Zeiten gefehlt, die seine Durchführung bedrohten. Der Geldmangel des Staates, die verarmten Stände und Volksklassen gestatteten viele Jahrzehnte nicht die Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht, wie sie ihren Schöpfern vorschwebte; auch reaktionäre Wallungen kehrten sich gegen das Gesetz. Aber einer war da — und er stand an wichtiger Stelle — der sich einen Schüler Boyens nannte, der die Vorzüge des Gesetzes völlig durchdringen lernte und auch die Mängel der Experimente übersah, durch die seine Ausführung Jahrzehnte hindurch mehr oder weniger gefährdet schien, mochten sie Landwehr-Rekruten oder zweijährige Dienstzeit heißen; es war der spätere Kaiser Wilhelm I; er wich nur insofern von Boyen ab, als er die Landwehr in engere Verbindung mit der Linie gebracht wissen wollte. Dieser Gesichtspunkt ist nach vielen vergeblichen Experimenten in der Heeresreform Wilhelms I von 1860 verwirklicht worden.

Preußen hatte mit der Aufstellung, Friedens- und Kriegsgliederung des Heeres neue Bahnen betreten, es schlug auch mit den Vorschriften für die Aufbringung des Ersatzes durch die Instruktion vom 30. Juni 1817 neue Wege ein, Wege, die bis heute unter zeitgemäßer Anpassung an neue Verhältnisse gangbar geblieben sind. Die ganze Organisation erhielt ihren Abschluß durch den Mobilmachungsplan vom 21. März 1830, und durch die vom Jahre 1816 stammende Geschäftsanweisung für den Generalstab von Grolmann; auch sie ist heute noch maßgebend.

Im Jahre 1830 gab Preußen 31,11% für seine Wehr aus.

Als Verstärkung der bewaffneten Macht trat vom 4. April 1854 ab die Marine hinzu.

Lange sollte es nicht mehr dauern, bis das neue Heeresinstrument seine Probe zu bestehen hatte. Sie drängte sich in sechs Jahren zusammen, die preußisch-deutschen Waffen erzielten Erfolge im Felde ohne Gleichen in der Geschichte. Aber es galt, das Errungene auszugestalten. Nach dem Kriege von 1866 wuchsen die preußischen Armeecorps auf 12 und am Schlusse des Jahrhunderts waren es 20, dazu noch 3 bayerische Armeecorps. Die Gesetze von 1874, von 1888, von 1893, von 1897, endlich die Flottengesetze von 1898 und 1900 sind die letzten Glieder in der Entwickelung.

Preußen hat in 100 Jahren den Weg von der Werbung mit dem Soldatenstande bis zur nationalen Staatswehr zu Lande zurückgelegt; es hat in weiteren 100 Jahren die nationale Wehrmacht zu Lande und zu Wasser fortentwickelt. Es hat den Jahrhunderte langen Traum der deutschen Stämme nach Einigung durch das Schwert erfüllt. Unter Friedrich dem Großen erlangte das „Heer des Soldatenkönigs" seine höchste Blüte und Entfaltung. Tiefer als je ein Staat fiel Preußen, als es auf den Friedrich'schen Lorbeeren eingeschlafen war, aber stolzer und kräftiger hat sich auch kein Volk erhoben, als das preußische, sobald es sich seiner moralischen Kräfte bewußt wurde. Die preußische Armee hat die schwersten Niederlagen im Felde überdauert, die Revolution hat vergeblich an ihren Geist gepocht, größer als im Unglück und Sieg stand sie inmitten der politischen Wirren da, um bald darauf unter Wilhelm I ihre volle Kraft unter der „allgemeinen Wehrpflicht" zu betätigen. Wohin die Zeit drängen möge, überall wird Arbeit, Treue und Moral ihre Stärke sein!

Kleine Chronik.

Ein gefährliches Gepäckstück. In einem Dienstwagen der Fahrpost eines Zuges der Linie München-Frankfurt kam vor einigen Tagen in der Nähe von Würzburg eine Giftschlange aus einem Postkollo aus, das in Florenz aufgegeben und nach einer Rheinstation bestimmt war. Die Postbeamten und Bediensteten von Würzburg, die das Entkommen des Reptils bemerkt, depeschierten von Aschaffenburg aus nach Frankfurt an die dortige Postbehörde, und so gelang es nach Ankunft des Zuges in Frankfurt einigen Bediensteten des Zool. Gartens, der Giftschlange, allerdings mit großer Mühe, habhaft zu werden. Für die Postbeamten u. Bediensteten bedeutete der Vorfall eine ganz außerordentliche Gefahr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Verwaltungsreform.

I.

Der Herr Staatsminister v. Pischek hat, wie die Württ. Gde.-Ztg. schreibt, auf 11. d. M. eine Anzahl Ortsvorsteher von Gemeinden unter 10,000 Einwohnern nach Stuttgart einberufen und mit ihnen eine Reihe von Fragen, die bei der in Aussicht stehenden Verwaltungsreform zu lösen sind, durchberaten. Von den vertretenen Gemeinden, war die größte: Kirchheim u. T. mit 8237 E., die kleinste: Laupertshausen, OA. Biberach, mit 580 E.

Einleitend bemerkte der Herr Minister, daß der Gesetzentwurf in der Hauptsache fertiggestellt sei, die Regierung aber Wert darauf lege, vor Abschluß desselben die Männer der Praxis zu hören. Die Städte über 10,000 E. werden eine besondere Ordnung bekommen und ihre Vertreter in einer späteren Konferenz Gelegenheit finden, ihre Ansichten und Wünschen auszusprechen.

Die erste Frage: ob im Gesetz eine Unterscheidung zwischen mittleren und kleinen Gemeinden gemacht werden solle, wurde allgemein bejaht, und dann in Verbindung mit der zweiten Frage: ob der Bürgerausschuß allgemein oder nur in den kleinen Gemeinden beseitigt werden soll, weiter besprochen.

Eine Anfrage wurde von dem Herrn Minister dahin beantwortet, daß eine Aenderung des Wahlrechts, ein Uebergang zum Klassenwahlsystem, wie es in fast allen deutschen Staaten besteht, nicht geplant sei. Politische Motive liegen dem Gesetzentwurf überhaupt nicht zu Grunde.

Einige Redner traten für die Beibehaltung des Bürgerausschusses ein, die große Mehrzahl aber sprach sich für die Beseitigung desselben aus, unter der selbstverständlichen Voraussetzung der Vermehrung des Gemeinderatskollegiums, wenigstens in den mittleren Gemeinden. Bei der Abstimmung sprachen sich für Beseitigung des Bürgerausschusses aus:

a) in kleinen Gemeinden: 15 gegen 6 Stimmen,

d) in mittleren Gemeinden: 13 gegen 8 Stimmen,

für eine Vermehrung des Gemeinderatskollegiums im Falle der Beseitigung des Bürgerausschusses sprachen sich aus: 19 gegen 2 Stimmen.

Als Grenze zwischen kleinen und mittleren Gemeinden wurde die Einwohnerzahl 2000 und 2500 genannt, ein Beschluß hierüber aber nicht gefaßt. Weitere Vorschläge zu diesem Gegenstand gingen dahin: in mittleren Gemeinden hat der Gemeinderat aus seiner Mitte einen Verwaltungsausschuß zu wählen, der die laufenden Geschäfte (Ausführung des Etats, Zetteldekreturen, Ausstellung von Zeugnissen rc.) zu besorgen hat, in kleinen Gemeinden soll die Bildung eines solchen Ausschusses durch Ortsstatut, das der Genehmigung der Regierung unterliegt, eingeführt werden können. Auch hierüber wurde nicht abgestimmt.

Da bei der jetzt bestehenden Listenwahl die Mehrheit, sobald sie einig ist, die Minderheit (die vielleicht nur um wenige Stimmen kleiner ist als die Mehrheit) vom Rathaus vollständig ausschließen kann, so wurde die Frage angeregt, ob nicht der Wahlmodus durch Zulassung der Stimmenhäufung geändert und dadurch die Möglichkeit geschaffen werden sollte, daß auch die Minderheit in der Gemeindevertretung zum Wort kommen kann. Die Stimmenhäufung ist so gedacht: Jeder Wähler hat das Recht, soviele Stimmen abzugeben, als Gemeinderäte zu wählen sind, er ist aber nicht gehalten, auch soviele Namen auf den Wahlzettel zu setzen, er kann alle Stimmen einem Kandidaten zuwenden, oder einem Kandidaten 1, 2, 3 Stimmen geben.

Beispiel: Es sind 10 Gemeinderäte zu wählen. Der Wähler X. setzt den Namen des Kandidaten Friedrich Müller 3 mal, den des Karl Maier 4 mal, den des Ernst Richter 3 mal auf seinen Wahlzettel. Damit ist sein Wahlrecht erschöpft (er kann auch den Fr. Müller 10 mal oder den Fr. Müller und Ernst Richter je 5 mal auf den Zettel setzen). Es leuchtet ein, daß auf diese Weise die Minderheit, wenn sie zusammenhält, einen oder einige Kandidaten durchbringen wird, während ihr dies bei der Listenwahl nicht möglich ist.

Der Vorschlag fand aber wenig Anklang. Insbesondere wurde geltend gemacht, daß eine solche Einrichtung nur den geschulten politischen Parteien zu gute kommen würde, daß bis jetzt bei Gemeindewahlen glücklicherweise nicht allgemein die politischen Gesichtspunkte den Ausschlag geben, und es nicht wünschenswert sei, durch die angeregte Aenderung dem Parteigetriebe ein weiteres Feld zu eröffnen. Auch die Möglichkeit durch Wahlbestechung eines oder einiger Wähler eine größere Anzahl von Stimmen erwerben zu können, schließe eine nicht zu unterschätzende Gefahr in sich. 19 gegen 2 Stimmen sprachen sich schließlich gegen eine solche Neuerung aus.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. (Reichstag.) Das Haus ist schwach besucht. Präsident Ballestrem teilt mit, daß vom Staatsministerium in Sachsen-Weimar ein Dankschreiben eingegangen sei für die Trauerkundgebung des Reichstages anläßlich des Todes des Großherzogs Karl Alexander. In der fortgesetzten Beratung des Etats des Innern, Titel Staatssekretär, bestreitet Regierungskommissär Meißner gegenüber einer gestern gefallenen Behauptung, daß die Gewerbeaufsicht in den Bergwerken mangelhaft sei. Abgeordneter Horn (Soz.) hält seine neulichen Ausführungen über die Beschäftigung von Kindern in den Glashütten und die sonstigen tadelnswerten Zustände in diesen Betrieben aufrecht.

Berlin, 23. Jan. (Reichstag.) Bei Beginn der Sitzung erhebt sich der Reichskanzler und erklärt: Nach 63jähriger Regierung ist Ihre Majestät die Königin von England im 82. Lebensjahr zur ewigen Ruhe eingegangen. Während dieser langen Regierungszeit ist Königin Viktoria immer bestrebt gewesen, ein friedliches und freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und England zu pflegen. Nicht nur die nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Kaiserhause und dem englischen Königshause, sondern auch die mannigfachen politischen und kulturellen Interessen, welche Deutschland und England verbinden, lassen uns aufrichtigen Anteil nehmen an der Trauer des britischen Volkes um seine ehrwürdige Herrscherin. Ich bin gewiß, daß ich mich mit den Empfindungen dieses hohen Hauses begegne, wenn ich dieser Teilnahme hier Ausdruck verleihe. — Die Abgeordneten hatten sich erhoben.

Sodann nimmt Präsident Graf Ballestrem das Wort und führt aus: Im Anschluß an die Trauerbotschaft, die uns soeben der Reichskanzler mitgeteilt hat, nehmen auch wir vollen Anteil an dieser tief erschütternden Trauerkunde. Ich konstatiere, daß der Reichstag das Gedächtnis der erhabenen verstorbenen Fürstin stets in Ehren halten wird und an der Trauer um dieselbe herzlichen Anteil nimmt. Ich bitte, mich zu ermächtigen, diese Kundgebung dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich namens des Reichstags auszusprechen. Ich stelle dies als Beschluß des Hauses fest. — Die Abgeordneten hörten stehend die beiden Reden an. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Es folgt die Beratung des Antrages Hieber wegen Einberufung einer Kommission betr. die Wohnungsreform in Verbindung mit der Beratung eines Antrags Albrecht (Soz.) betr. die Regelung des Wohnungswesens und Beratung eines Antrags Schrader (fr. Ver.) wegen Einberufung einer Kommission zur Prüfung der bestehenden Wohnungsverhältnisse.

Staatssekretär Graf Posadowsky gab im Namen des Reichskanzlers die Erklärung ab, daß die Frage staatsrechtlich und administrativ nur auf dem Gebiet der einzelstaatlichen Gesetzgebung und Verwaltung erfolgreich gelöst werden kann.

Berlin, 22. Jan. Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf wegen Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und deren Hinterbliebenen zu. Nach der Zusammenstellung in dem Gesetzentwurf betragen die Gesamtkosten für die Armee 2,195,368 ℳ und für die Marine 1,546,574 ℳ, d. i. zusammen 1,464,276 ℳ mehr als auf Grund des Pensionsgesetzes zu zahlen wäre.

* * *

Stuttgart, 22. Jan. (Kammer der Abgeordneten, 4. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet die Sitzung nachmittags 3½ Uhr. Zunächst wird der wegen Erkrankung in die Ständeversammlung noch nicht eingeführte ritterschaftliche Abgeordnete Frhr. v. Rechler-Schwandorf vereidigt.

Hahn (Vp.) berichtet in Kürze über einen Kassensturz bei der Staatsschuldenhauptkasse. Vor Eintritt in die Tagesordnung wird mitgeteilt, daß die Finanzkommission den Abgeordneten Maurer zum Vorsitzenden, den Abgeordneten Frhrn. v. Wöllwarth zum stellvertretenden Vorsitzenden ernannt hat. Die Kommission zur Prüfung der ständischen Rechnungen hat den Staatsrat Dr. v. Schall zum Vorsitzenden und den Abgeordneten Egger zum stellvertretenden Vorsitzenden bestimmt. Tagesordnung: Rechenschaftsbericht des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit von der Auflösung des Landtags am 3. Nov. 1900 an bis zur Eröffnung am 15. Jan. Den Bericht erstattet Frhr. v. Gemmingen. Durch den Eintritt des Staatsrats Dr. v. Mandry als Mitglied der 1. Kammer auf Lebenszeit und des Rechtsanwalts Alfred Rembold als Abgeordneten von Gmünd in die Ständeversammlung ist die Stelle zweier ständischen Mitglieder des Staatsgerichtshofes erledigt worden. Ueber die 2. Abteilung, Gesetze u. s. w., berichtet Kiene: Während bei den übrigen Gesetzen nichts zu erinnern gefunden wurde, hat bei dem Wassergesetz die Prüfung des verkündeten Gesetzestextes einige unerhebliche Abweichungen von der verabschiedeten Fassung des Gesetzes ergeben, die leicht zu verbessern sind.

Ueber die Verwaltung der Staatsschuld berichtet wieder Frhr. v. Gemmingen. Der Bericht teilt mit, daß das Kassen- und Rechnungswesen der Staatsschuldenkassen bei den monatlichen Kassenstürzen in Ordnung gefunden worden ist. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

r. Stuttgart, 23. Jan. (Landtag.) In der heutigen Sitzung wurde nach einigen geschäftlichen Mitteilungen über die Konstituierung von Kommissionen die Generaldebatte über den Etat eröffnet.

Vizepräsident Dr. Kiene hielt eine längere Rede, in welcher er den Stand unserer Finanzlage als günstig bezeichnete, es aber bedauerte, daß die Gehaltsvorlage dem Landtag noch nicht zugegangen sei. Er betonte die Notwendigkeit der Sparsamkeit im Staatshaushalte, da die Schuldenlast allmählich eine bedenkliche Höhe (500 Millionen) angenommen habe. Er schnitt auch die Frage der Ausdehnung der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft auf Württemberg an und ersuchte den neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten um seine Stellungnahme zu dieser Frage. Sodann ging der Redner auf die 3 großen Reformen ein, als deren wichtigste er die Steuerreform bezeichnete. Das Zentrum sei bereit, eine Verfassungsrevision mitzumachen, aber nur eine solche, durch welche die konfessionelle Minderheit nicht in Nachteil versetzt werde. Man solle einen Weg zur Verständigung zeigen, dann sei das Zentrum bereit, mitzutun. Redner bedauerte ferner, daß in der Thronrede von den sittlich-religiösen Momenten im Volksleben nichts enthalten gewesen sei.

Auch der folgende Redner v. Geß, der namens der Deutschen Partei sprach, wies auf die günstige Finanzlage des Landes hin und hätte ebenfalls die Vorlage über die Gehaltsaufbesserungen sofort gewünscht. Auch er tritt für Sparsamkeit im Staatshaushalte ein. Die Rechtmittel sollten im ordentlichen Etat aufgeführt werden; ebenso soll eine wirksamere Finanzkontrolle im Staat durchgeführt werden. Die Regierung solle im Bundesrate für eine günstige Gestaltung der Handelsverträge eintreten. Redner wünschte die Schiffbarmachung des Neckars von Mannheim bis Eßlingen.

Abgeordneter Hildenbrand besprach den Etat vom Standpunkt des Arbeiters und wies zunächst auf die Ungerechtigkeit der indirekten Steuern hin. Die erste Forderung sei eine gerechte Steuerverteilung, die zweite Forderung sei eine durchgreifende Verfassungsreform. Wegen der Einführung von Männerorden läßt sich mit der Sozialdemokratie reden, aber der konfessionelle Charakter der Volksschule dürfe nicht verfassungsmäßig festgelegt werden. Sodann ging Redner eingehend auf die Zollpolitik und Chinapolitik ein. Der Vorwurf, daß die Sozialdemokratie für die Landwirtschaft nichts tun wolle, treffe diese nicht und sei eine Denunziation. Eine Sozialpolitik in religiöser Färbung sei nicht nötig, aber die Regierung habe für die Sozialpolitik beinahe nichts übrig gehabt. Die gewerkschaftliche Bewegung sollte anerkannt, Arbeitskammern geschaffen und eine Vertretung der Arbeiter in der Zentralstelle für Gewerbe und Handel und im Eisenbahnbeirat gewährt werden. Die Sozialdemokratie sei keine Gefahr für das Vaterland, sie fordere nur Gerechtigkeit.

Abgeordneter Haug brachte die Wünsche des Bauernbundes zum Ausdruck und verlangte Schaffung einer Landwirtschaftskammer.

Vizepräsident Dr. Kiene erwiderte auf die Ausführungen Hildenbrands und warf diesem Einseitigkeit in seiner Stellungnahme vor. Er gab den Nachweis, daß die Sozialdemokratie die grimmigste Feindin der Bauern, des Handwerks und Kleingewerbes sei. Die Sozialdemokratie erstrebe in politischer Beziehung die Republik, in wirtschaftlicher Beziehung den Kommunismus und in religiöser Beziehung den Atheismus (Hildenbrand: sehr oft!)

Finanzminister von Zeyer behielt sich vor, in der nächsten Sitzung die nötige Erklärungen zu geben.

Morgen vormittag wird die heutige Beratung fortgesetzt. Schluß ¾1 Uhr.

r. Stuttgart, 23. Jan. Die Kammer der Standesherren hält am 28. Jan. nachmittags ¼4 Uhr eine Sitzung ab mit der kurzen Tagesordnung: Verlesung des Einlaufs und Entgegennahme von Mitteilungen. Hierauf folgt um 4 Uhr eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern der Ständeversammlung zur Wahl des ständischen Ausschusses und zur Wahl zweier Mitglieder des Staatsgerichtshofs. In der Regel wird der ständische Ausschuß erst unmittelbar vor einer Vertagung der Kammer, also nicht vor sogenannten Kammerferien, gewählt und man darf also aus dieser Tagesordnung den Schluß ziehen, daß die Regierung dem Landtag am nächsten Montag auf so lange vertagen wird, bis die einzelnen Kommissionen ihre Arbeiten so weit gefördert haben, um einem geschärften Fortgang der Geschäfte für die Plenarberatungen als Grundlage zu dienen. Wenn aber die Regierung eine Vertagung ausspricht, dann hören während dieser Zeit für die nicht in Kommissionen beschäftigten Abgeordneten die Landtagsdiäten auf und da die Kommissionsberatungen vielleicht einen ganzen Monat beanspruchen dürften, so bedeutet die formelle Vertagung des Landtags eine bedeutende Ersparnis an Landtagsdiäten. Das wird für solche Abgeordnete, die keiner Kommission angehören und doch gerne Diäten in Empfang nehmen würden, eine schmerzliche Enttäuschung sein.

Stuttgart, 23. Jan. Erschienen ist nunmehr der angekündigte Entwurf eines Gesetzes, betr. die Vereinigung von Gaisburg mit Stuttgart. Der einzige Artikel des Gesetzes, mit dessen Vollziehung das Ministerium des Innern beauftragt wird, lautet: „Die Gemeinde Gaisburg, Amtsoberamts Stuttgart, wird mit Wirkung vom 1. April 1901 an von dem Oberamtsbezirk Stuttgart Amt getrennt und dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart zugeteilt."

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 24. Januar.

Vom Rathaus. In der gestrigen Gemeinderatssitzung lag der Entscheid des K. Oberamts vor zu dem Gesuch des Werkmeisters Benz bezüglich Anbringung eines Schindelschirmes am Eckhaus Calwerstraße 501. Seitens des Gemeinderats war das Gesuch vor einigen Wochen, wie damals berichtet wurde, abschlägig beschieden worden, weil bei verschindelten Gebäuden der in der Bauordnung vorgeschriebene Abstand von der Nachbargrenze nicht vorhanden war. Gegen diesen Beschluß hat das K. Oberamt nun Aufhebung verfügt, somit das Gesuch genehmigt. Wie aus den Erläuterungen hervorging, hat das Oberamt die Angelegenheit von einem andern Gesichtspunkt aus behandelt; es fiel hier nicht die ungenügende Entfernung des Gebäudes von der Nachbargrenze in Betracht, sondern die Annahme, daß auf der Gebäudeseite, die verschindelt werden soll, ein Verputz der Witterungseinflüsse wegen nicht halte, also eine Verschindelung notwendig sei. Seitens der Ortsbauschau war seinerzeit die gegenteilige Ansicht ausgesprochen worden, nämlich der Verputz halte. Nach der neuerlichen Wendung der Angelegenheit hat auch das Kollegium keinen Anlaß zu einer Bemerkung. Mit einer weiteren Bauangelegenheit befaßte sich eine zweite Mitteilung des K. Oberamts. Es betrifft das Militärgenesungsheim Waldeck. Nachdem die bisherigen Baugesuche rc. seitens des K. Oberamts erledigt worden sind, erklärt sich dieses nach wiederholter Prüfung überhaupt nicht für zuständig in dieser Sache, sondern den Gemeinderat. Begründet wird dies durch die Anschauung, daß es sich nicht um die Herstellung eines neuen Gebäudes, sondern nur um einen Anbau handelt, dabei wird auf den Vorgang von Bad Röthenbach verwiesen. Stadtschultheiß Brodbeck bemerkte hiezu, daß nach Einsichtnahme der Pläne wohl jedermann sagen müsse, daß es sich hier nicht bloß um einen Anbau handle. Auch die Militärbehörde sei von dieser Ansicht ausgegangen und habe das K. Oberamt angerufen und dieses habe seine Zuständigkeit von Anfang an nie in Zweifel gezogen. Seitens des städtischen Technikers sei ebenfalls geäußert worden, daß ein neues Gebäude geschaffen werde; Röthenbach könne also als Beispiel hier nicht gelten. Vom Vorsitzenden wird daher nach eingehender Begründung der Antrag gestellt, in Uebereinstimmung mit der Ortsbauschau die Unzuständigkeit des Gemeinderat in vorliegende Frage auszusprechen und die Akten dem K. Oberamt als der angerufenen und zuständigen Stelle zurückzugeben. — Wegen des schlechten Zustandes des sog. Müllerweges hat Oberamtswegmeister Schleicher an das Kollegium ein Schreiben gerichtet. Der Weg ist im letzten Herbst beschottert worden, befindet sich aber jetzt wieder in kaum befahrbarem Zustand; zur einigermaßen guten Instandsetzung wären 70 cbm Kalksteine bezw. ein Gesamtaufwand von 353 ℳ notwendig. Ehe diese Ausgabe beantragt wurde, kam in Frage, ob Aussicht vorhanden sei, daß der Weg nächstdem gründlich ausgebessert oder anläßlich der Feldbereinigung verlegt würde. Der Beschluß geht nun dahin, den Weg wenigstens in halbwegs guten Zustand setzen zu lassen und darüber mit dem Oberamtswegmeister Rücksprache zu nehmen. — Bezüglich der Korrektion der Vollmaringer Steige ist bekanntlich auf Antrag des Bürgerausschusses, dem die Kosten zu hoch erschienen, beschlossen worden, daraufhin die vorgelegten Pläne durch Oberamtswegmeister Bausch in Reutlingen prüfen zu lassen. Auf dieses Ansinnen hin schreibt aber letzterer, daß er den Auftrag nicht erledigen könne, weil ihn sein Dienst vollständig in Anspruch nehme. Stadtschultheiß Brodbeck fügte dieser Mitteilung bei, daß eine Prüfung durch einen anderen Techniker wohl auch kein anderes Ergebnis zeitigen werde; es handle sich um einen Ueberschlag, bei dem es natürlich immerhin um ein paar Kubikmeter hin und her schwanken könne; eine wesentliche Verschiebung der Zahlen werde sich aber nicht herausstellen. Anlaß zu dem Beschluß habe die Mitteilung des Bürgerausschußobmanns gegeben, daß die Iselshauser Korrektion weit billiger zu stehen gekommen sei; der Obmann sei aber, wie jetzt feststehe, unrichtig informiert worden; die dortige Wegstrecke habe nur eine Länge von 1600 m und der Aufwand dafür betrage 10,400 ℳ. — Die Preise für Brennholz stehen gegenwärtig sehr hoch; bei einem Verkauf wurden kürzlich per Meter bis über 10 ℳ erzielt; der Durchschnittspreis betrug 9.85 ℳ. — Wagmeister Rähle ist um Entlassung aus seinen Aemtern eingekommen, die ihm ab 1. April d. J. gewährt wird.

Der Witterungsumschlag. Schon am Samstag morgen wies das anhaltende Fallen des Barometers auf einen Umschlag hin, der denn auch schon in der Nacht

von Samstag auf S
eintraf. Die Hebur
nicht ungewöhnlich
Luftwirbel, der am
punkt noch südlich
wärts fortschreitend
Skagerrack erreichte
busen zusteuerte.
Winde gebracht, die
wie am raschen Flug
vorübergehend und
sich geltend machten
gart hauptsächlich vo
überall in geringer
(Freudenstadt) sind
das Land sind, da
hinab gefroren ist,
allenfalls noch erträ
fläche abgeleitet
bewirken. Seit S
wieder. Da der H
legt hat, so werden
südwärts gerichtete
Wetter hervorgeru
werden deshalb w
den Alpen fiel scho

Verpflegun
ministerieller Bekan
1901 die Vergütu
verpflegung marsch
Demnach werden
ohne Brot für: vo
kost 40 bezw. 35
15 bezw. 10 ₰.

r. Calw, 23
völkerung sind gege
Mietswohnunge
ziemlich verstärkt w
veranlaßt, für die
Außer diesem Bau
enthalten würde,
mehrt werden sol
eines Maschinen
motiven. Vorausf
Bahnhof entfernt

Calw, 23. J
Innern ist die Bef
Eichung von Maß
wärts für Brenn
gehebt werden.

Mühringen,
Rosa Schwarzwä
tage gefördert wo
auf einem Schult
5000 ℳ gefunden
scheinend erst kurz
Als des Mordes
seit Wochen der
suchungshaft.

Stuttgart, 2
Präsident v. Dor
jährigen Dienstju
und vorzüglichen

r. Eßlinge
kam es gestern
einem Ausflug z
einer dortigen W
verfolgten den So
selbst ergriff letzte
der Angreifer ein

r. Mühlack
Assistent Klein de
Klein hat annähe
während er bei

r. Wasser
Ueberraschung
ranen von 1870
Schneider zu t
Hauptmann, dem
ein sehr schönes
Schlacht von Vill
Widmung „Sein
Erinnerung an de
30. November.
eine Hauptgruppe
auf seinen Säbel
halten, während
rechte Fuß verbu
Werk unseres
leutnant Schott

r. Von der
Verbandstag des
graphen-Verb
Pforzheim statt.

r. Vom S
Fahrzeugen de
beträgt zur Zeit
Dampfbarkasse
kähne. Die Au
zu 1,452,592 ℳ
1898 insgesamt

Stuttgart,
klage des Widerstr
Dienststeintritt, steht

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ch ziehen, daß die Regierung den
mf so lange vertagen wird, bis die
Arbeiten so weit gefördert haben,
r Geschäfte für die Plenarberatungen
nn aber die Regierung eine Ver-
während dieser Zeit für die nicht
Abgeordneten die Landtagsdiäten
beratungen vielleicht einen ganzen
so bedeutet die formelle Vertagung
Ersparnis an Landtagsdiäten. Das
ie seiner Kommission angehören und
nehmen würden, eine schmerzliche

Erscheinen ist nunmehr der an-
ezes, betr. die Vereinigung von
Der einzige Artikel des Gesetzes,
Ministerium des Innern beauftragt
Freiburg, Amtsoberamts Stuttgart,
il 1901 an von dem Oberamtsbezirk
em Stadtdirektionsbezirk Stuttgart

Neuigkeiten.

Stadt und Land.

Nagold, 24. Januar.

In der gestrigen Gemeinde-
scheid des K. Oberamts vor zu
rich Benz bezüglich Anbringung
am Eckhaus Calwerstraße 501.
war das Gesuch vor einigen
tet wurde, abschlägig beschieden
lten Gebäuden der in der Bau-
bstand von der Nachbargrenze
gen diesen Beschluß hat das K.
verfügt, somit das Gesuch ge-
Erläuterungen hervorging, hat
heit von einem andern Gesichts-
fiel hier nicht die ungenügende
von der Nachbargrenze in Be-
, daß auf der Gebäudeseite, die
Verputz der Witterungseinflüsse
e Verschindelung notwendig sei.
war seinerzeit die gegenteilige
ben, nämlich der Verputz halte.
ung der Angelegenheit hat auch
aß zu einer Bemerkung. Mit
genheit befaßte sich eine zweite
ats. Es betrifft das Militär-
. Nachdem die bisherigen Bau-
Oberamts erledigt worden sind,
wiederholter Prüfung überhaupt
Sache, sondern den Gemeinderat.
ch die Anschauung, daß es sich
eines neuen Gebäudes, sondern
elt, dabei wird auf den Vorgang
esen. Stadtschultheiß Brodbeck
Einsichtnahme der Pläne wohl
es sich hier nicht bloß um einen
Militärbehörde sei von dieser
gabe das K. Oberamt angerufen
ständigkeit von Anfang an nie
ns des städtischen Technikers sei
daß ein neues Gebäude geschaffen
e also als Beispiel hier nicht
wird daher nach eingehender
estellt, in Uebereinstimmung mit
ständigkeit des Gemeinderat in
prechen und die Akten dem K.
enen und zuständigen Stelle zu-
schlechten Zustandes des sog.
amtswegmeister Schleicher an
ben gerichtet. Der Weg ist im
worden, befindet sich aber jetzt
rem Zustand; zur einigermaßen
en 70 cbm Kalksteine bezw. ein
.ℳ notwendig. Ehe diese Aus-
in Frage, ob Aussicht vorhanden
em gründlich ausgebessert oder
ng verlegt würde. Der Beschluß
wenigstens in halbwegs guten
und darüber mit dem Oberamts-
nehmen. — Bezüglich der Kor-
ger Steige ist bekanntlich auf
ufses, dem die Kosten zu hoch
rden, daraufhin die vorgelegten
gmeister Bausch in Reutlingen
dieses Ansinnen hin schreibt
Auftrag nicht erledigen könne,
bdig in Anspruch nehme. Stadt-
te dieser Mitteilung bei, daß
anderen Techniker wohl auch kein
werde; es handle sich um einen
atürlich immerhin um ein paar
hwanken könne; eine wesentliche
erde sich aber nicht herausstellen.
abe die Mitteilung des Bürger-
daß die Iselshausener Korrektion
ammen sei; der Obmann sei aber,
informiert worden; die dortige
länge von 1600 m und der Auf-
0 ℳ. — Die Preise für Brenn-
r hoch; bei einem Verkauf wurden
10 ℳ erzielt; der Durchschnitts-
Wagmeister Rähle ist um Ent-
tern eingekommen, die ihm ab
wird.

mschlag. Schon am Samstag
ende Fallen des Barometers auf
er denn auch schon in der Nacht

von Samstag auf Sonntag in nicht allzu schroffer Weise eintraf. Die Hebung der Temperatur betrug 4°, ist also nicht ungewöhnlich stark gewesen. Die Ursache war ein Luftwirbel, der am Samstag morgen mit dem Mittelpunkt noch südlich von Irland lag, von da ostnordostwärts fortschreitend am Sonntag morgen den Eingang des Skagerrocks erreichte und fernerhin dem finnischen Meerbusen zusteuerte. Der Luftwirbel hat uns recht lebhafte Winde gebracht, die jedoch vorzugsweise in der Höhe blieben, wie am raschen Flug der Wolken erkenntlich war, und nur vorübergehend und dann nicht allzu heftig in der Tiefe sich geltend machten. Der Niederschlag erfolgte in Stuttgart hauptsächlich vormittags, am Bodensee mehr nachmittags; überall in geringen Mengen; nur im Schwarzwald (Freudenstadt) sind 17 l pro qm niedergegangen. Für das Land sind, da der Boden fest, teilweise bis zu 40, 50 cm hinab gefroren ist, Niederschläge nicht erwünscht, schwache allenfalls noch erträglich. Starke würden auf der Oberfläche abgeleitet werden und nur Ueberschwemmungen bewirken. Seit Sonntag vormittag steigt das Barometer wieder. Da der Hochdruck jetzt nach Frankreich sich verlegt hat, so werden neue Luftwirbel in eine ostwärts oder südwärts gerichtete Bahn gedrängt, wodurch naßkaltes Wetter hervorgerufen zu werden pflegt. Schneefälle werden deshalb wohl nicht mehr lange ausbleiben. In den Alpen fiel schon am Montag Schnee.

Verpflegungspreise für Soldaten. Nach ministerieller Bekanntmachung im Regierungsblatt ist für 1901 die Vergütung geregelt worden, die bei Naturalverpflegung marschierender ꝛc. Truppen gewährt wird. Demnach werden pro Mann und Tag bezahlt mit bezw. ohne Brot für: volle Tageskost 80 bezw. 65 ₰, Mittagskost 40 bezw. 35 ₰, Abendkost 25 bezw. 20 ₰, Morgenkost 15 bezw. 10 ₰.

---

r. Calw, 23. Jan. Infolge der Zunahme der Bevölkerung sind gegenwärtig sämtliche zur Verfügung stehende Mietswohnungen besetzt. Da das Bahnpersonal ziemlich verstärkt wurde, sieht sich die Eisenbahnverwaltung veranlaßt, für die Bediensteten ein Wohnhaus aufzuführen. Außer diesem Bau, der eine größere Zahl von Wohnungen enthalten würde, da das Personal um 32 Angestellte vermehrt werden soll, handelt es sich noch um Errichtung eines Maschinenhauses zur Aufstellung von 15 Lokomotiven. Voraussichtlich wird das Gebäude nicht weit vom Bahnhof entfernt zur Ausführung kommen.

Calw, 23. Jan. Durch Erlaß des Ministeriums des Innern ist die Befugnis des hiesigen Eichamtes bezüglich Eichung von Maßen und Meßwerkzeugen von 0,5 hl aufwärts für Brennmaterialien und Mineralprodukte ausgedehnt worden.

Mühringen, 22. Jan. In der Raubmordaffaire Rosa Schwarzmann ist ein wesentliches Beweisstück zu tage gefördert worden. Dieser Tage wurden von Arbeitern auf einem Schutthaufen Staatspapiere im Betrag von 5000 ℳ gefunden, die in einen Briefumschlag gesteckt, anscheinend erst kurz zuvor am Fundort niedergelegt wurden. Als des Mordes verdächtig befindet sich bekanntlich schon seit Wochen der Viehhändler Steinharter in Untersuchungshaft.

Stuttgart, 23. Jan. Dem Vorstand der Forstdirektion, Präsident v. Dorrer, wurde aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treuen und vorzüglichen Dienste der Titel Staatsrat verliehen.

r. Eßlingen, 22. Jan. Im nahen Mettingen kam es gestern abend zu einer Messeraffaire. Von einem Ausflug zurückkehrende Metzgerburschen gerieten in einer dortigen Wirtschaft in Streit. Die Metzgerburschen verfolgten den Sohn des Besitzers bis in die Küche. Dortselbst ergriff letzterer ein Metzgermesser und brachte einem der Angreifer einen gefährlichen Stich in die Brust bei.

r. Mühlacker, 23. Jan. In Heilbronn wurde der Assistent Klein des Schultheißen von Wiernsheim verhaftet. Klein hat annähernd 1000 ℳ amtliche Gelder unterschlagen, während er bei dem Schultheißen in Stellung war.

r. Wasseralfingen, 22. Jan. Eine freudige Ueberraschung wurde vorgestern einem wackeren Veteranen von 1870/71, unserem Mitbürger Schreinermeister Schneider zu teil. Derselbe erhielt von seinem früheren Hauptmann, dem jetzigen Generalmajor z. D. v. Sprößer, ein sehr schönes Bild mit Rahmen, eine Szene aus der Schlacht von Villiers darstellend, mit der darunter stehenden Widmung „Seinem treuen Diener Joseph Schneider zur Erinnerung an den Feldzug 1870/71 von General v. Sprößer. 30. November. Champigny." Auf dem Bilde liegt als eine Hauptgruppe im Vordergrund Hauptmann v. Sprößer, auf seinen Säbel gestützt, von seinem Diener Schneider gehalten, während ihm von einem Unterarzt der zerschossene rechte Fuß verbunden wird. Das prächtige Bild ist ein Werk unseres vaterländischen Schlachtenmalers Oberstleutnant Schott v. Schottenstein.

r. Von der badischen Grenze, 22. Jan. Der Verbandstag des südwestdeutschen Gabelsberger Stenographen-Verbandes findet am 19. und 20. Mai d. J. in Pforzheim statt. Es werden zahlreiche Teilnehmer erwartet.

r. Vom Bodensee, 23. Jan. Der Bestand an Fahrzeugen der Kgl. württ. Bodenseedampfschiffahrt beträgt zur Zeit 15; nämlich 9 Dampfboote (darunter die Dampfbarkasse Buchhorn), 4 Schleppboote und 2 Trajektkähne. Die Anschaffungskosten der 15 Schiffe beziffern sich zu 1,452,592 ℳ Die 9 Dampfboote machten im Jahr 1898 insgesamt 152,428 Fahrten.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Jan. (Kriegsgericht.) Unter der Anklage des Widerstands gegen die Staatsgewalt, begangen vor dem Diensteintritt, steht heute der 21 Jahre alte, aus Wildbad gebürtige Grenadier Karl Bolz der 8. Komp. Gren.-Regts. Königin Olga, von Beruf Taglöhner. Derselbe, 17mal in der Zeit von 1896 bis Oktober 1900 wegen Nachtruhestörung vorbestraft, hatte wiederum in Teinach am 16. Sept. 1900 gelärmt und sich seiner Verhaftung widersetzt. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zu 10 Tagen Haft verurteilt.

Leipzig, 22. Jan. Im Majestätsbeleidigungs-Prozeß Harden erkannte der II. Strafsenat des Reichsgerichts heute auf Verwerfung der Revision gegen das auf 5 Monate Festungshaft lautende Urteil des Berliner Landgerichts vom 8. Okt. 1900.

Deutsches Reich.

München, 22. Jan. Der von seiner Stelle als Brigadekommandeur enthobene Prinz Alfons von Bayern wird München verlassen und ständigen Aufenthalt in Paris nehmen.

Dresden, 23. Jan. Im Königreich Sachsen ist durch K. Verordnung die Anzeigepflicht für Tuberkulose mit ziemlich scharfen Strafandrohungen eingeführt worden. Die Anzeigepflicht bei Todesfällen wird, wie es scheint, allseitig gutgeheißen; dagegen wird die Anzeigepflicht bei Erkrankungen seitens vieler sächsischer Bezirksvereine als Eingriff in das ärztliche Berufsgeheimnis angesehen und wegen der unterlassenen Ausdehnung der Anzeigepflicht auf die Kurpfuscher für wirkungslos angesehen. Ob die gesetzlich verfügte Anzeigepflicht in der That zu einer Eindämmung der verheerenden Volkskrankheit führen wird, bleibt abzuwarten; in dieser Beziehung wird das in Sachsen gemachte Experiment durchaus lehrreich sein.

Hamburg, 22. Jan. Wie man von Anfang an befürchtet hatte, hat die bakteriologische Untersuchung der an Bord des Freitas'schen Dampfers Pergamon aufgefundenen Rattenkadaver als Ursache des Todes der Tiere Pest ergeben. Die größten Vorsichtsmaßregeln sind angeordnet. Die Leute der Besatzung und alle Arbeiter, welche bereits mit der Ladung des Dampfers in Berührung gekommen sind, wurden ärztlich untersucht und werden weiter beobachtet. Bisher sind sie alle gesund. Das Schiff liegt im Indiahafen in strengster Quarantäne. Die Löschung der Ladung hat begonnen; die dabei beschäftigten Schauerleute müssen bei der Arbeit waschlederne Handschuhe tragen und ehe sie von der Arbeit heimkehren, haben sie sich in der Desinfektionsanstalt Bullerdeich einer gründlichen Desinfektion zu unterwerfen.

Kiel, 22. Jan. Ein schwerer Unfall auf dem Schulschiffe Stein, das, wie mitgeteilt, die geretitete Mannschaft der bei Malaga gestrandeten Gneisenau künftig aufzunehmen bestimmt ist, hat sich infolge Versagens der Ankermaschine auf Stollergrund bei Kiel ereignet. Der erste Offizier und mehrere Mann der Besatzung wurden erheblich verletzt. Die für den 24. Januar in Aussicht genommene Uebungsreise der Stein ist infolgedessen aufgeschoben.

Gumbinnen, 23. Jan. Rittmeister v. Krosigk vom 11. pommerschen Dragonerregiment wurde, der Preuß.-Lith. Ztg. zufolge gestern nachmittag in der innerhalb des Kasernements gelegenen Reitbahn von unbekannter Hand durch ein Fenster erschossen; er war sofort tot. Durch die eingeleitete Untersuchung ist bisher nichts über den Thäter ermittelt worden.

Ausland.

Wien, 22. Jan. Nach einem aus Mailand eingetroffenen Telegramm erlitt Verdi gestern vormittag 9 Uhr in dem dortigen Hotel Milan einen schweren Schlaganfall und lag volle sechs Stunden bewußtlos darnieder. Die Aerzte Verdis äußern sich mit Rücksicht auf das hohe Alter des Komponisten sehr reserviert. (Nach einer Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus handelt es sich bei der Erkrankung Verdis nur um ein leichtes Unwohlsein, das bereits wieder behoben werden konnte.)

Mailand, 22. Jan. Verdi hatte soeben einen neuen Schlaganfall. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Paris, 22. Jan. Die Orientdivision des französischen Mittelmeergeschwaders begann gestern ihre Exkursion nach der Levante. Die von einzelnen Journalen ausgesprochene Vermutung, daß die Division Auftrag habe, der Yacht des Zaren entgegenzufahren, wird im Ministerium nicht bestätigt. Man ist hier ohne Nachricht darüber, wo der Zar den Rest des Winters zuzubringen gedenkt. — Ueber tausend Droschkenkutscher haben beschlossen, in den Ausstand zu treten.

Brüssel, 22. Jan. Einem hier vorliegenden glaubwürdigen Privatbriefe zufolge, ist es die wirkliche Beulenpest und nicht der Typhus, welche in der englischen Armee in Südafrika so furchtbare Verheerungen anrichtet.

Petersburg, 23. Jan. In der Zeit vom 26. bis 29. d. Mts. wird das russische Marinekadettencorps, in der russischen Marine „Seecorps" genannt, sein 200jähriges Bestehen feiern. Zar Peter der Große gründete im Jahre 1701 in Moskau eine Navigationsschule, aus der das heutige „Seecorps" hervorgegangen ist. Sie befindet sich jetzt in Petersburg auf Wassili Ostrow und bietet Raum für 750 Kadetten, welche sich mit sechs Jahrgängen auf ebenso viele Klassen verteilen. Der Direktor ist augenblicklich der Kontre-Admiral v. Krieger, welcher vor Jahren Marineattaché der Botschaft in Berlin war. Es wird bestimmt erwartet, daß der Zar die zur Feier des Jubiläums stattfindende Parade abnehmen und der Fahnenweihe beiwohnen wird. Man nimmt auch an, daß dem Corps für die bisherige nicht mehr brauchbare Fahne eine neue verliehen wird.

Belgrad, 22. Januar. Die Polizei verhaftete am Bahnhofe den zehnfachen Mörder Raja Maritsch, der im Oktober im Dorfe Pazowa eine ganze Familie mordete und am Samstag, wie gemeldet, dem Semliner Gefängnis entsprang, seinen Gefängniswärter und dessen Familie niederschlug.

Sofia, 22. Jan. Nachdem der Ministerpräsident Iwantschow beim Fürsten Ferdinand eine Audienz nachgesucht, diese ihm aber nicht gewährt wurde, überreichte er die Demission des gesamten Kabinetts. Als Antwort darauf wurden vom Fürsten Petrow und Paprikow nach Philippopel berufen und mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 22. Jan. Aus Kapstadt wird gemeldet: Am letzten Sonntag fand bei Ermelo eine Zusammenkunft der Burenführer Dewet und Botha statt. Man schließt daraus, daß sie übereingekommen sind, eine gemeinsame Aktion gegen die Engländer zu unternehmen.

London, 21. Jan. Reuter meldet aus Johannesburg vom 21. Januar: Der De-Wet, der kürzlich in Transvaal mit Botha sich vereinigte, ist nicht General De-Wet. Man glaubt, letzterer halte sich noch immer im Oranjefreistaate auf.

Brüssel, 22. Jan. Der holländische Konsul von Lourenzo-Marques, Pott, der hier eingetroffen ist, erklärt, die Lage der Buren sei sehr günstig. Er versichert, daß das Burenheer Gewehre und Munition für eine Reihe von Jahren besitzt. Nach Potts Ansicht, wird England die Buren niemals bezwingen.

Die Krisis in China.

Trotz der Unterzeichnung der Friedensnote durch die chinesischen Unterhändler sieht sich der Oberbefehlshaber der Verbündeten nach wie vor genötigt, durch Entsendung von Expeditionen, die allerdings jetzt schon in bescheidenere Grenzen gehalten werden können, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung in Petschili zu sorgen. So meldet Feldmarschall Graf Waldersee am 19. Jan. aus Peking: Von Tientsin ist gestern ein Detachement unter Major Hofmann in die Gegend des Tsilihai (eines Sees nordöstlich von Tientsin) abmarschiert, wo sich Räuber sammeln. In dem von den Russen besetzten Ostarsenal von Tientsin hat am 15. eine starke Sprengstoffexplosion stattgefunden.

London, 22. Jan. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus Malta, wonach 2 englische Kriegsschiffe Befehl erhielten, nach China abzugehen.

London, 23. Jan. Der Standard meldet aus Tientsin: Die Russen räumten am Sonntag Tientsin, wurden jedoch gestern plötzlich zurückberufen.

Vermischtes.

Ein herzloser Gerichtsvollzieher. Ein betrübender Vorfall, zu welchem jeder Kommentar überflüssig ist, ereignete sich unlängst bei der Beerdigung einer Kaufmannsfrau in dem kleinen Harzstädtchen Benneckenstein. Der Ehemann der Verstorbenen hatte, durch jahrelange Krankheit und ungünstige Geschäftslage um sein Vermögen gebracht, noch eine Schuldforderung von 125 Mark zu begleichen. Da er nicht zahlen konnte, mußte bei ihm gepfändet werden, und am Begräbnistage seiner Frau ließ der die Pfändung ausführende Gerichtsvollzieher die Wohnung ausräumen! Der schwer geprüfte Mann mußte sehen, wie die Stühle unter dem Sarge, der Schrank und andere Möbel aus dem Hause entfernt und in den Thorweg eines Hauses gebracht wurden, wo sie dann, während der Leichenzug die Stelle passierte, versteigert wurden!

Vorsicht auf der Eisenbahn. Auf dem Bahnhof zu Gehren wurde am Sonntag einer Frau, die den sich schon bewegenden Zug noch besteigen wollte und dabei ausglitt, der Kopf vom Rumpf getrennt; sie hinterläßt sieben Kinder.

Eine ganze Familie ermordet. Ueber eine furchtbare Bluthat, die in Ungarn verübt worden ist, meldet ein Telegramm aus Budapest folgendes: In Ulak wurde der reiche Getreidehändler Moritz Großmann mit Frau und Sohn von maskierten Räubern überfallen und erschlagen. Die Banditen hatten zwei Dienstmädchen in einem Zimmer, den Kutscher im Stalle gefesselt. Nach den Thätern wird eifrig gefahndet.

Pestgefahr. Die Pest im russischen Gouvernement Astrachan hat sich weiter verbreitet und bedroht bereits das benachbarte Saratow. In Astrachan erkrankten 60 Personen an der Pest, wovon 40 starben. Die furchtbare Krankheit hat sich die Wolga entlang hinaufgezogen und ist jetzt vis-à-vis von Saratow in einem Dorfe aufgetaucht. Der Prinz von Oldenburg ist mit einem ganzen Stab von Aerzten dorthin abgereist; alle Mittel werden ergriffen, die Krankheit zu lokalisieren, wie es scheint, mit Erfolg. Doch befürchtet man nach Aufgang der Wolga im Frühjahr ein Neuauftreten und Ausbreiten der Epidemie. Daher wird jetzt schon mit größter Energie dagegen gearbeitet; täglich fast begeben sich Aerzte aus der Residenz dorthin, um den Gang der Krankheit zu konstatieren und zu verfolgen.

Praktische Amerikaner. In Amerika giebt es neuerdings Bahnhöfe, bei deren Einfahrt allen Eisenbahnzügen die Dampflokomotive durch eine elektrische ersetzt wird, um die Verräucherung des Bahnhofes zu vermeiden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Stuttgart, 15. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben wurden: 40 Ochsen, 94 Farren, 124 Kalbeln und Kühe, 179 Kälber, 414 Schweine. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 41 Farren, 78 Kalbeln und Kühe, — Kälber, 8 Schweine. Erlös aus ½ kg Schlachtgewicht: für Ochsen 70 ₰, für Farren 50—54 ₰, für Kalbeln und Kühe 50—62 ₰, für Kälber 60—72 ₰, für Schweine 54—62 ₰. Verlauf des Marktes: Schleppend.

Schiffsbericht. Der Postdampfer Southwark der Red Star Linie ist am 16. Januar wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärtige Todesfälle.

Rottenburg-Niedernau: Jakob Schwider, Müller, 38 J.; Joseph Schiebels Witwe, 72 J. Ostringen: Frau Schultheiß Dähnle. Ebingen-Roßberg: Joh. Georg Allgaier, Oekonom, 64 J.

Ein förmliches Studium würde dazu gehören, wollte die Hausfrau sich mit allen den vielen Fabrikaten der Lebens- und Genußmittelbranche bekannt machen, die täglich in den Zeitungen angepriesen sind. Die Frauen thun daher am besten, sich an schon bewährte, bekannte Erzeugnisse zu halten, wie z. B. Kathreiner's Malzkaffee, der unstreitig ein ausgezeichneter Kaffee-Ersatz ist und zu den allerbesten Zusätzen zählt, die man gebrauchen kann. Kathreiners Malzkaffee — von vielen Leuten gern pur getrunken — macht nämlich den Kaffee nicht nur voller und milder im Geschmack, sondern auch bekömmlicher.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: C. Hardt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Ein Kosthaus

wird für ein 8 Tage altes Kind (Mädchen) gesucht von der

Armenpflege.

Es werden bis 1. Februar d. J.

6700 Mk.

auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht.
Offerte an die Expedition.

Nagold.

800 Mark

Pflegschaftsgelder können sofort ausgeliehen werden

Gutekunst z. Löwen.

Ebhausen.

Nächsten Sonntag den 27. d. Mts. nachm. 2 Uhr

Rekruten-Versammlung

im Gasthaus zur Sonne.

Mehrere Rekruten.

Emmingen.

Nächsten Sonntag d. 27. Jan. nachmittags präzis 2 Uhr findet im Gasth. z. Rößle eine

Rekruten-Versammlung,

statt, wozu die 1879er, 80er und 81er freundlich eingeladen sind.

Mehrere Rekruten.

Nagold.

Backsteinkäse,

bei Laibchen pro Pfund 35 ₰
dto. fette Ware „ „ 40 „
bei Kistchen von ca. 50 Pfd. billiger, ebenso vorzügliche Qualität

Emmenthalerkäse

pro Pfd. zu 85 ₰ bei

Hermann Knodel.

Soeben erschien:

Transkriptionen-Album

von Th. Oetken,

für Klavier zu 2 Händen; ℳ 1.—.

Das Album enthält die schönsten, sich durch bestrickende Tonfülle u. bravourmäßigen, brillanten Satz zum Vortrag ausgezeichnet empfehlenden Phantasien des in der ganzen Welt bekannten Komponisten.

Verlag von F. J. Tonger, Köln a. Rh.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser's Buchhdlg.,
Nagold.

Hole's lösende Bonbons,

vorzügl. b. Husten, Katarrh, Heiserkeit. Schleimlöf. Wirkg.! Zu 30 u. 50 ₰ in Nagold bei **Gottlob Schmid.**

MESSMER

Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Feinste Mischungen. Probepaket 60 u. 80 Pf. bei

Heh. Gauss, Conditor.

Verbesserte

Odontine

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, ist das anerkannt vorzüglichste und beliebteste **Zahnreinigungsmittel,** welches einen Weltruf erworben. Zu haben à St. 50 Pf. bei: **Otto Drissner.**

Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz und Reisich.

Im Distrikt Kilberg, Abt. vorderer Stellesbuckel, und vorderer und hinterer Dreispitz kommen

am Montag den 28. Januar

zum Aufstreich:

75 Rm. Nadelholzscheiter und -Prügel, 2 Rm. eichene Scheiter und 3 Rm. eichene Prügel, 200 Stück Laubreis, 1800 Stück Nadelreis nebst dem Schlagraum (letzterer aber bloß dann, wenn er nicht mit Schnee zugedeckt ist).

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Freudenstädter Straße beim Nagolder Markungsgrenzstock am Stellesbuckeleck.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz und Reisich

im Distrikt Lemberg, Abt. Lembergebene und oberer Teichelwald

am Dienstag den 29. Januar:

4 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 1 Rm. eichene Prügel, 120 Rm. Nadelholzscheiter und -Prügel, 300 Laubholz- und 1200 Nadelholzwellen nebst Schlagraum (letzterer aber bloß, wenn er schneefrei ist).

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr oben** auf der **alten** Strige nach Haiterbach beim Ruhbank am Lemberg.

Gemeinderat.

Iselshausen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und werkthätiger Liebe, die unsere liebe Schwester

Karoline

während ihrer langen Leidenszeit und bei ihrem unerwarteten Hinscheiden erfahren durfte, insbesondere für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und unserer Vaterstadt sagt den innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Scholder.

Lehrlings-Gesuch.

Einige Knaben aus achtbarer Familie werden auf kommende Ostern angenommen. Anfangswochenlohn Mk. 4.50. Tüchtige Ausbildung. Nach Schluß der Lehrzeit hoher Verdienst.

Knoll & Pregizer,
Bijouteriefabrik,
Rohrdorferstraße.

Hopfendraht

empfiehlt in **Ia. Qual.** billigst

Eugen Berg,
Nagold.

Gute Tusche und Stempelfarbe

ist zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Gewerbeverein Nagold.

Am Freitag den 25. Januar abends ¼9 Uhr

im Saale des Gasthofs z. Rößle

Vortrag

von Herrn Amtsrichter Schmid in Nagold über das Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

Hiezu werden die verehrl. Mitglieder mit ihren werten Angehörigen freundlich eingeladen.

Der Ausschuß.

Nagold.

Sonntag den 27. Januar abends 7½ Uhr giebt

Herr Konzertsänger Diezel

im Festsaal des Seminars ein

Konzert.

Eintritt 50 ₰.

Die besten

Futterschneidmaschinen

für Landwirte sind solche

mit leicht verstellbarem Patent-Preßdeckel,

wodurch ein Verstopfen des Futters vermieden wird.

Die mir patentierte Neuerung wurde von der Kgl. Maschinen-Prüfungsanstalt Hohenheim als eine zweckmäßige Verbesserung an Futterschneidmaschinen bezeichnet und werden die Vorteile dieser Maschinen auch von den Landwirten allgemein anerkannt.

Diese, sowie sämtliche landwirtsch. Maschinen

empfiehlt

C. P. Rau, Wildberg.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, fleißiges Dienstmädchen, welches Feldarbeit versteht, wird auf Lichtmeß oder zu späterem Eintritt gesucht. Jahreslohn bis 200 ℳ.

Zu erfragen bei der Expedition d. Blattes.

Pfrondorf.

Müller gesucht

sofort oder in 14 Tagen

Pfrondorfer Mühle.

Altensteig.

Ein jüngerer, fleißiger

Bierbrauer

kann sofort eintreten bei

Scherz z. Löwen.

Herrenberg.

1 Dienstmädchen,

welches Haus- und Feldgeschäfte gerne mitarbeitet, wird bei baldmöglichstem Eintritt gesucht von

Gottl. Schäfer, junior.

Auch verkaufe oder vertausche ich einen im mittleren Alter stehenden

Schimmel,

gut im Zug, sowie ein bereits jähriges, schönes

Hengstfohlen

(Kastan.-braun)

Der Obige.

Nagold.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Suche einen Lehrling unter günstigen Bedingungen anzunehmen.

W. Fischer, Bäcker.

Pferdeankauf.

Gutgewährte **Schlacht-Pferde** werden fortwährd. angekauft.

Johann Boxheimer,
Pferdemetzgerei, Fleisch- und Wurstwarenversandt, **Pforzheim.**
7 Waisenhausplatz 7.

NB. Beim Adressieren bitten Vorname und Straße zu nennen.

Die für 1—365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen aus 1—20 000 ℳ (nebst Anhang für 360 Tage und Rutentafel für Lohnberechnung) geben

Kraft's Zinstafeln,

fünfte Auflage,
in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.
Preis, schön und solid gebunden,
nur 3 ℳ 30 ₰.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gottlob Wilhelm Rähle, Sohn des Karl Wilh. Rähle, Schneider, geb. am 20. Januar.

Louise Friederike Braun, Tochter des Joh. Christian Braun, Steinhauer, geboren am 21. Januar.